



BILD: ROLAND SCHMID

Mehr als ein AKW: In Fessenheim leben auch Menschen.



Warm, bunt – und eine saubere Sache.

Luzern Im Dreieck

Rund um Basel versteht man «Dreieck» schnell mal im geografischen Sinn – nämlich als Dreiländereck, wo Frankreich, Deutschland und die Schweiz aneinanderstossen. Sich vielleicht die Hand geben oder auch aneinandergeraten. Man reibt sich auch aneinander in der Liebe, und so ist es irgendwie stimmig, dass die Fotoausstellung «Dreieck – Von der Liebe und anderen Abhängigkeiten» von drei Fotografen bestritten wird, die allesamt aus der Region Basel stammen. (Roland Schmid und Tjefa Wegener fotografieren regelmässig für Surprise.) Die drei haben es sich zur Aufgabe gemacht, eben diese Umgebung fotografisch zu untersuchen. Schauplätze ihrer «Forschungsfelder» waren das St.-Elisabethen-Krankenhaus mit dem angrenzenden Orden der Barmherzigen Schwestern, das Dorf Fessenheim, das gänzlich im Schatten des umstrittenen AKWs steht, und der Claraplatz, der bei Baslern ambivalente Gefühle auslöst: Hier bewegen sich Durchschnittsbürger genauso wie sozial Ausgegrenzte, die auch nicht gewillt sind, ihr Schicksal zu verstecken. Liebe, Abhängigkeiten? Aus Bildern lässt sich vieles ablesen. (dif)

«Dreieck – Von der Liebe und anderen Abhängigkeiten», noch bis Fr, 2. Dezember, Medienausbildungszentrum MAZ, Murbacherstr. 3, Luzern, www.mazgalerie.ch

Zürich Mal mal!

Man kennt es ja: Draussen vermischen sich Kälte und Nässe zu ungeniessbaren Etwas, und der innere Schweinehund sagt: Hei! Hei! rauf, Füsse hoch, Buch her. Wäre da nicht der geliebte Nachwuchs, der Abenteuerlust sich von den trüben meteorologischen Ausreden nicht bremsen lässt. Urbane Eltern sind in der Folge stets auf der Suche nach Alternativen zum Herumstehen auf dem spätherbstlichen Platz. Eine solche findet sich jeden Donnerstagvormittag in der Mitte im Quartierzentrum Wipkingen. Unter dem Motto «Kleine Künstler gross» können sich Kinder ab 1 Jahr dort mit Pinsel und Farbe ausleben – zum überschaubaren Preis von 1.50 Franken pro Blatt Papier. Für Mütter und Väter gibt es nebenan das Kafi Tintenfisch. Und das Beste: Die kleinen Kunstwerke kommen mit nach Hause, die Kleckserei daheim bleibt in der Oase. (ami)

Maloase, jeweils Do, 9 bis 11 Uhr, GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, Zürich, <http://www.gz-zh.ch/gz-wipkingen>

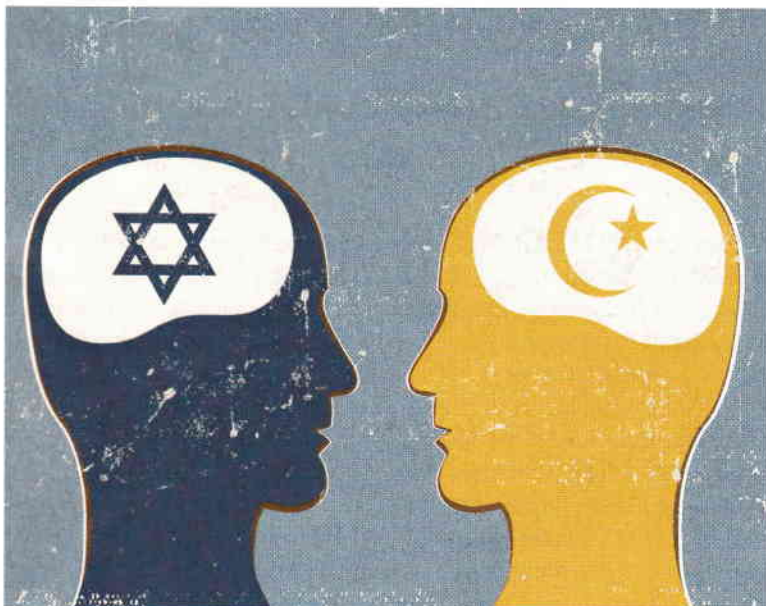


BILD: ISTOCKPHOTO

Fragen Sie Menschen statt Bücher.

Zürich Menschen ausleihen

Im Rahmen des Literaturfestivals «Zürich liest» (siehe S. 23) nistet sich die Living Library für einen Abend im Zentrum Karl der Grosse ein. An diesem Tag kriegt man, was der Name verspricht: eine lebende Bibliothek. Anstatt von Büchern leiht man sich einen Menschen für ein Gespräch aus. Wie im gängigen Pendant helfen die Bibliothekarinnen bei der Auswahl. In der Lesesaal setzt man sich mit dem lebenden Buch an einen Tisch und unterhält sich eine halbe Stunde lang. Grundsätzlich sind alle Fragen erlaubt, auch persönliche oder kritische. Das Buch kann natürlich Fragen stellen oder Antworten verweigern. Auf der Leseliste stehen durchwegs Menschen, die in irgendeiner Form stereotypisiert werden: ein Asylbetreuer, eine Sado-Maso-Praktizierende, ein eritreischer Flüchtling, ein Muslim, ein Journalist, eine Jüdin und ein Schriftsteller. Am Ende der Ausleihfrist muss das lebende Buch im gleichen Zustand zurückgegeben werden, in dem es ausgeliehen wurde. (ami)

Living Library, Sa, 29. Oktober, 16.30 bis 20.30 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, Zürich. livinglibrary.ch